



EIN LEBEN IM DIENST FÜR MEIN LAND

VICTOIRE INGABIRE UMUHOZA

Seit die Ruandische Patriotische Front (RPF) 1994 nach dem Völkermord an den Tutsi die Macht in Ruanda übernommen hat, verfolgt sie eine unerbittliche Strategie, systematisch jede Kritik zum Schweigen zu bringen, um die einzige autorisierte Stimme auf der nationalen politischen Bühne zu bleiben und den Mythos der im Westen so populären Partei des "Retters der Nation" zu stärken. In den 26 Jahren der RPF-Herrschaft wurden mehrere politische Gegner und Dissidenten der Regierungspartei inhaftiert, als vermisst gemeldet und andere ermordet.

Seit Beginn meiner politischen Karriere hat die RPF die Bedrohung, die von meiner Direktheit und meinen Idealen ausging, schnell erkannt und mich infolgedessen zu einem der Hauptziele für Angriffe aller Art gemacht. Schlimmer noch, auch meine Familie und mehrere meiner Mitarbeiter waren

verleumderischen Angriffen, haltlosen Prozessen und willkürlichen Verhaftungen ausgesetzt.



Für sie alle, meine Familie, meine Kollegen, meine Freunde und all die jungen Menschen in Ruanda und in der ganzen Welt, die sich in meiner Stimme erkannt und gehört haben, für all diese Menschen, die Opfer waren, die oft ignoriert wurden und unsichtbar waren, für sie alle möchte ich heute sprechen.

Seien Sie versichert, dass die bösartige Kampagne gegen mich, die mich zynisch und irreführend beschuldigt, den Völkermord an den Tutsi zu leugnen und eine "von meinen Eltern geerbte Völkermord-Ideologie" zu haben, weit davon entfernt ist, mich zu entmutigen, meine Entschlossenheit weiter stärkt. Aber sie ist effektiv, weil sie die politische Debatte in Ruanda und die inneren Werte, die das ruandische Volk kennzeichneten, herabsetzt.

Um die Wahrheit zu sagen, es bricht mir das Herz, wenn ich das Ausmaß der Verleumdung sehe, der ich ausgesetzt bin insbesondere, wenn sie von hochrangigen Beamten und regierungsnahen Medien orchestriert wird. Schlimmer noch,

dieser Hass wird von jungen Männern und Frauen ausgedrückt, die in Maschinen rekrutiert wurden, die sie mit derselben Ideologie vollpumpen, der ich beschuldigt werde und die unser Land zum Völkermord geführt hat. Es erinnert mich an die Worte Jesu Christi, als er sagte: *“Fürchtet nicht den, der den Leib tötet, sondern fürchtet den, der den Geist tötet.”* Sie töten den Geist der jungen Menschen und dezimieren damit den ruandischen Geist.

Das *Ruanda-dasein* - wenn ich ein Wort für die Übersetzung unseres volkstümlichen *“ubunyarwanda”* schaffen darf - hat immer die Grundwerte der persönlichen Integrität, Aufrichtigkeit, Schutz und Familienehre getragen. In dieser Hinsicht wird ein Kind nicht mit seinem Namen, sondern mit seiner Abstammung (Sohn oder Tochter von diesem oder jenem) bezeichnet. Dies ist keine diskriminierende oder reduzierende Geste, sondern vielmehr eine Anerkennung und ein Zeichen des Respekts für seine Herkunft. Auf die gleiche Weise lernen wir traditionell, die Älteren und die Autoritäten zu respektieren, denn Autorität, ob elterliche oder gemeinschaftliche, wurde einst nicht durch Furcht auferlegt, sondern durch Rechtschaffenheit gewonnen. Mütter nehmen einen besonderen Platz ein, weil sie als "Herz des Elternhauses" betrachtet werden und deshalb der ihnen gebührender Respekt sehr streng ist.

Heute sollte es natürlich die Pflicht der älteren Generation sein, diese Werte an die jüngere Generation weiterzugeben, weshalb ältere Menschen einst hochgeachtet waren. Leider ist genau das Gegenteil der Fall. Ich sehe, dass die böartige Propaganda, die sich gegen mich richtet, einerseits von gut informierten Älteren und Autoritätspersonen ausgedacht und durchgeführt wird, und dass sie andererseits junge Menschen instrumentalisiert, um sie zu den sichtbarsten Figuren des Hasses zu machen. Dieser Zustand ist ein unwiderlegbarer Hinweis auf einen moralischen Verfall der ruandischen Gesellschaft. Ich bin nicht so sehr über die falschen Anschuldigungen gegen mich besorgt, sondern über den

Victoire Ingabire Umuhoza

- Geboren am 3. Oktober 1968 in Rubavu, Ruanda
- 1998 : Mitgliedschaft in der Rassemblement Républicain pour la Démocratie au Rwanda (RDR)
- Von 2003 bis 2006: Präsident der Union der Demokratischen Kräfte Ruandas (UFDR)
- 2006 à 2019 : Präsident der Vereinigten Demokratischen Kräfte (FDU-Inkingi)
- Januar 2010: Rückkehr nach Ruanda und Rede mit Aufruf zur Anerkennung aller Opfer gefordert wird (Kigali Genocide Memorial in Gisozi)
- Oktober 2010: Inhaftierung und Strafverfolgung
- 8. März 2011: Premierfeier des Victoire Ingabire-Umuhoza-Preises für Demokratie und Frieden (Montreal)
- 25. September 2012: Ernennung für den Sacharow-Preis des Europäischen Parlaments mit Bernard Ntaganda und Deo Mushayidi
- 24. November 2017: Verurteilung von Ruanda durch dem Afrikanischen Gerichtshof für Menschen- und Völkerrechte wegen der willkürlichen Inhaftierung von Victoire Ingabire
- 15. September 2018: Begnadigung durch den Präsidenten und Freilassung mit 2000 weiteren Gefangenen
- 9. November 2019: Gründung der politischen Partei DALFA Umurinzi (in Ruanda basierte Opposition)
- 14. November 2019: Gewinner des Internationalen Menschenrechtspreises, verliehen von der Spanischen Menschenrechtsvereinigung (APDHE)

Verlust des Geistes, der Normen und Werte der ruandischen Gesellschaft.

Ich weiß, dass diejenigen, die mich als Monster darstellen wollen, wissen, dass sie sich irren, und ich erwarte nicht, dass sie ihre Geschichte ändern. Diese Klarstellung richtet sich an viele unschuldige Ruander, die nach Wahrheit und der Wiederherstellung der ruandischen Werte sehnen, und an Tausende von Menschen in der ganzen Welt, die uns stets Wohlwollen entgegengebracht haben und die wie ich dafür kämpfen, dass Ruanda nie wieder in die Schrecken von Divisionismus, Krieg und Teufelskreisen von Massakern an Unschuldigen gerät.

Meine persönliche Geschichte

Obwohl es mich schmerzt, darauf zurückzukommen, möchte ich zunächst über die schmerzliche und böartige Propaganda sprechen, die sich gegen meinen Vater und meine Mutter richtet, die sie schamlos als "Genozidäre" bezeichnen, die mir eine Völkermordideologie vermittelt hätten. In einem Land, das darum kämpft, Gerechtigkeit für Millionen von unschuldigen Toten zu suchen, haben Verleumder keinen Skrupel, so grundlose und groteske Behauptungen aufzustellen, als ob ich die Völkermordideologie durch das Saugen an der Muttermilch erhalten hätte.

Hier sind also einige Fakten. Mein Vater, Gakumba Pascal, wurde 1982 verhaftet und verbrachte 4 Jahre im Gefängnis, wo er beschuldigt wurde, ein Komplize von Verschwörern bei einem Staatsstreich gegen den verstorbenen Präsidenten Habyarimana, den angeblichen großen Feind der RPF, gewesen zu sein. Zu den mutmaßlichen Putschisten gehörte Oberst Alexis Kanyarengwe, der sich später der RPF anschloss und er von 1990 bis 1994 dessen Präsident wurde.

In 1990, als die heutige Regierungspartei, die damals eine bewaffnete Gruppe war und Ruanda angriff, wurde mein Vater verhaftet und wegen Mittäterschaft an der RPF-Invasion inhaftiert. Kurz nach der Machtübernahme der im Jahr 1994 wurde mein Vater zum Bürgermeister der Gemeinde Kibilira ernannt, weil diejenigen, die ihn ernannten, seine moralische Integrität und seinen Kampf gegen die Ungerechtigkeit schätzten.

Mein Bruder wurde 1994 von Interahamwe getötet, weil er wie ein Tutsi aussah. Auf der anderen Seite wurde meine Tante zusammen mit ihrem Neugeborenen, ihrem Mann, seinen Eltern und allen seinen Geschwistern 1996 von RPF-Soldaten getötet. Die Interahamwe und RPF-Mitglieder der töteten meine Verwandten, und jetzt wird mir noch vorgeworfen, dass ich eine Ideologie des Völkermords habe.

In 1996, nach fast zwei Jahren als Bürgermeister von Kibilira, wurde mein Vater als Abgeordneter in die Nationalversammlung gewählt. Leider wurde er nur drei Tage vor der Vereidigungszeremonie verhaftet und vier Jahre später, im Jahr 2000, wieder freigelassen, ohne jemals angeklagt zu werden! Ein vom Staatsanwalt unterzeichneter Bericht bezeugte, dass seine Verhaftung im Zusammenhang mit seiner Wahl zum Mitglied der Nationalversammlung stand. Eine oder mehrere Personen, die nicht wollten, dass er Mitglied des Parlaments würde, bezeichneten ihn deshalb als "Völkermörder". Anwohner, darunter Überlebende des Tutsi-Völkermords, sagten zu seiner Verteidigung aus. Diese Tatsachen beweisen, dass die persönliche Geschichte meines Vaters, wie sie von denen vermittelt wird, die mich verleumden wollen, nicht der Persönlichkeit eines Menschen mit einer völkermörderischen Ideologie entspricht.

Wie ich bereits erwähnt habe, richten sich diese zynischsten Verleumdungsangriffe auch gegen meine Mutter, Dusabe Therese. Meine eigene Mutter, die uns mit Liebe erzogen hat, die ihr ganzes Leben damit verbrachte, anderen zu helfen, wird fälschlicherweise beschuldigt, eine Frau im

Gesundheitszentrum in Butamwa, wo sie arbeitete, getötet zu haben. Und diese Lüge geht weiter, obwohl es unwiderlegbare Beweise dafür gibt, dass im Gesundheitszentrum von Butamwa während des hingewiesenen Zeitraums niemand getötet wurde. Ich kann dazu keine näheren Angaben machen, da der Fall noch nicht abgeschlossen ist. Schlicht und einfach gesagt, meine Eltern hatten nie eine Ideologie des Völkermords und haben nie getötet, wie meine Kritiker Sie glauben machen wollen.

Meine politische Karriere

Meine Kritiker wollen der Welt glauben zu machen, dass ich einer der Gründer einer angeblichen "Terroristengruppe" namens RDR bin, die 1995 in der Demokratischen Republik Kongo, damals bekannt als Zaire, gegründet wurde. Sie lügen absichtlich, da sie sehr wohl wissen, dass ich im März 1994 in die Niederlande kam, wo ich mein Studium fortsetzte.

Es gab jedoch zwei Organisationen mit dem gleichen Namen: die RDR (Rassemblement pour le Retour des Réfugiés et de la Démocratie au Rwanda), die 1995 im Flüchtlingslager Mugunga gegründet wurde und 1997 nach der Zerstörung der Flüchtlingslager ihre Tätigkeit einstellte, und die RDR (Rassemblement Républicain pour la Démocratie au Rwanda), die 1998 gegründet wurde.

Das Rassemblement pour le Retour de la Démocratie et des Réfugiés au Rwanda, dem ich nie angehörte, war eine einflussreiche und anwaltschaftliche Gruppe für Flüchtlinge, die hauptsächlich in Zaire, Tansania und Burundi lebten. Sie setzte sich für eine friedliche, geordnete und menschenwürdige Rückkehr der Flüchtlinge nach Ruanda ein. Den Vorsitz führte François Nzabahimana, unterstützt u.a. von Vizepräsident Aloys Ngendahimana und Exekutivsekretär Innocent Butare. Seine Führung war in Kenia, Zaire und Tansania angesiedelt.

Die Entscheidung, eine politische Partei namens RDR (Rassemblement Républicain pour la Démocratie au Rwanda) zu gründen, wurde auf einem Kongress 1998 in Paris getroffen. Charles Ndereyehe wurde ihr Präsident und Claver Kanyarushoki ihr Vizepräsident. Die Mitglieder der neu gegründeten politischen Partei waren hauptsächlich ruandische Flüchtlinge, von denen einige führende Mitglieder der Lobbygruppe Rassemblement pour le Retour des Réfugiés et de la Démocratie au Rwanda gewesen waren. Die Führung der Ressemblement Républicain hatte ihren Sitz in Europa.

Im September 1998 schloss sich die RDR mit einer anderen politischen Organisation, der RDF (les Forces de Résistance pour la Démocratie) unter der Führung von Faustin Twagiramungu, zur Union der Demokratischen Kräfte Ruandas (UFDR) zusammen. Die beiden Organisationen haben ein gemeinsames politisches Programm entwickelt. Faustin Twagiramungu wurde Präsident der UFDR und Charles Ndereyehe ihr Vizepräsident. Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass die UFDR weitgehend von Menschen geschaffen wurden, die an der Regierung nach dem Völkermord beteiligt waren und ins Exil gezwungen wurden, weil sie sich weigerten, die politische Linie der RPF weiterhin zu unterstützen. Diese "neue" Flüchtlingswelle kam also ab 1995 ins Ausland.



Ich wiederum hatte das große Privileg und die große Ehre, auf dem Parteitag im August 2000 in Bonn, der die politische Linie dieser neuen politischen Organisation verabschiedete, zum Präsidenten der Rassemblement Républicain pour la Démocratie au Rwanda gewählt zu werden. Es ist wichtig, zwei

Schlüsselresolutionen dieses Kongresses zur Kenntnis zu nehmen: die "Bekräftigung seiner Verurteilung des 1994 an den Tutsi begangenen Völkermords" und die kategorische Ablehnung der militärischen Option als Mittel zur Herbeiführung eines politischen Wandels in Ruanda.

Die letztgenannte Resolution führte zu einer Spaltung innerhalb der Partei. Diejenigen, die sich für die militärische Option entschieden, verließen die Partei und schlossen sich mit anderen zusammen, um im September 2000 die Demokratischen Kräfte für die Befreiung Ruandas (FDLR) zu gründen. Unter ihnen war Ignace Murwanashyaka, ehemaliger Vertreter der RDR in Deutschland, der Präsident dieser neuen Formation wurde.

Es ist daher eine schamlose Lüge zu behaupten, dass ich mit der FDLR zusammengearbeitet habe oder, dass ich den Völkermord an den Tutsi leugne.

Im Jahr 2006 schloss sich das Rassemblement Républicain pour la Démocratie au Rwanda mit den Forces de Résistance pour la Démocratie (FRD), der Alliance Démocratique Rwandaise (ADR-Isangano) und Unabhängigen zu den Forces Démocratiques Unifiées (FDU-Inkingi) zusammen. Ziel war es, unbewaffnete politische Oppositionsparteien mit Sitz außerhalb Ruandas zu vereinen.

2008 traf die FDU-Inkingi die historische Entscheidung, an den für August 2010 geplanten ruandischen Präsidentschaftswahlen teilzunehmen. In diesem Sinne reiste ich als Präsident der Bewegung im Januar 2010 in mein Heimatland zurück, um meine Kandidatur für das höchste Staatsamt des Landes vorzustellen.

Alle Hindernisse wurden mir in den Weg gelegt, um mich an der Registrierung der Partei zu hindern. Ich wurde verhaftet, inhaftiert und schließlich zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt, weil ich Völkermord verharmlost, Gerüchte verbreitet und eine Verschwörung angezettelt hätte. In seinem Urteil vom 24. November 2017 entschied der Afrikanische Gerichtshof



für Menschen- und Völkerrechte in Arusha, dass meine Rechte verletzt worden waren, und forderte die ruandische Regierung auf, mir eine Entschädigung zu zahlen. Die ruandische Regierung ignorierte die Entscheidung des Gerichts.

Die gleichen Worte, die gegen mich in Anschuldigungen verwandelt worden sind, den Völkermord herunterzuspielen und zu meiner langjährigen Inhaftierung geführt haben, dass das Versäumnis alle Opfer zu ehren und zu gedenken ein unvollständiges Bild der dunklen Seite der ruandischen Geschichte darstellt, wurden von den mächtigsten Verbündeten Kigali, die amerikanische und britische Regierungen im April 2020 offiziell zum Ausdruck gebracht und dabei zeigte Kigali ironischerweise und im Gegensatz zu der Virulenz und Verachtung, der wir Ruander ausgesetzt sind, außerordentliche Zurückhaltung.

Nach acht Jahren ungerechtfertigter Haft wurde ich am 14. September 2018 durch eine Begnadigung des Präsidenten unter Bedingungen freigelassen, darunter ein Ausreiseverbot und die Verpflichtung, mich einmal im Monat bei der Staatsanwaltschaft zu melden. Ich habe dem Präsidenten für seine Gnade gedankt.

Es ist klar, dass die gegen mich gemachte Propaganda nicht nur falsch ist, sondern auch mein Leben in Gefahr bringt. Es ist erstaunlich, dass die Personen und Medien, die dafür verantwortlich sind, aufgrund ihrer engen Verbindung zum herrschenden System vor Strafverfolgung gefeit sind. Sie verstoßen ungestraft gegen die Gesetze über Verleumdung, Aufstachelung zum Hass und Mord, nur weil das Opfer jemand wie ich aus der politischen Opposition ist, der die von der nationalen Verfassung garantierten politischen und bürgerlichen Rechte ausübt.

Im November 2019 verließ ich die FDU-Inkingi und gründete die neue politische Partei DALFA-UMURINZI.



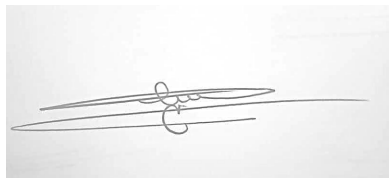
Mein Weggang hat nichts mit den Behauptungen zu tun, dass die FDU eine terroristische Organisation ist. Meine wohlüberlegte Entscheidung rührt daher, dass es mir aufgrund der Tatsache, dass ich nicht auf Bewährung ins Ausland reisen durfte und die Mehrheit der Mitglieder außerhalb des Landes ansässig war, schwierig geworden war,

die Organisation ausschließlich über Internet und Telefon zu leiten.

Ich appelliere wirklich an alle ruandischen Unterstützer und Ruander guten Willens, dazu beizutragen, die Entwicklung einer Kultur der Gewalt, sei es physisch oder verbal, zu stoppen. Der Wiederaufbau des Sozialkapitals auf der Grundlage der Werte, die die Ruander zu etwas Besonderem gemacht haben, ist der Schlüssel zum Aufbau einer starken ruandischen Nation.

Ich hege gegen niemanden einen Groll, sondern habe vielmehr Mitleid mit meinen Verleumdern und mache mir Sorgen um die Zukunft meines Landes, wenn der gegenwärtige Trend anhält.

Kigali 8. Juni 2020

A photograph of a handwritten signature in black ink on a light-colored surface. The signature is stylized and appears to be 'Victoire Ingabire Umuhoro'.

Frau Victoire Ingabire Umuhoro

Präsidentin DALFA-Umurinzi